



## **Rede von Oberbürgermeister Kai Buchmann anlässlich des Gedenkens zum 77. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 2022**

Nordhausen am 08.05.2022

Es gilt das gesprochene Wort!

---

Sehr geehrte Nordhäuserinnen und Nordhäuser,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen des Stadtrates und des Kreistages,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Kirchen sowie der Nordhäuser Religionsgemeinschaften,

an diesem 8. Mai gedenken wir des 77. Jahrestags des Endes des zweiten Weltkriegs und der Befreiung vom Nationalsozialismus.

Vor fast vier Wochen erhielt ich an dieser Stelle und aus den Händen des Historikers Laurent Thiery „Das Buch der 9.000 aus Frankreich nach Mittelbau-Dora Deportierten“.

- 9.000 Menschenleben allein aus Frankreich und deren unermessliches Leid im ehemaligen KZ Mittelbau-Dora am Rande unserer Stadt.
- 9.000 Schicksale in einem Buch - 20 Jahre Arbeit!
- Mehrere Tausend hauchdünne und im Einzelnen fast aus Seide zu bestehende Seiten.



- So leicht und fast durchsichtig die einzelne Seite zu sein vermag, so Bleischwer ist der Inhalt und die daraus resultierende Verantwortung, die sich in zwei Worten auf den Punkt bringen lässt: Nie wieder!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
die komplette Zerstörung unserer Stadt im April 1945, die Befreiung des KZ und unserer Stadt einige Tage später, die Bestattung hunderter Menschen hier auf diesem Friedhof.

Das Ende des Krieges am 8. Mai 1945.

Die Stunde Null.

Zwei Worte: NIE WIEDER

In Europa hat ganz grob gesprochen seit Jahrhunderten etwa alle zwei Generationen ein großer Krieg stattgefunden. Eine saubere Erklärung für diese Abfolge gibt es sicherlich nicht.

Vielleicht liegt der Grund darin, dass die Gräueltaten eines Krieges nach zwei Generationen verdrängt und schließlich vergessen werden?

77 Jahre nachdem wir schwerste Schuld auf uns geladen hatten, nach dem Tod von 60 Millionen Menschen, nach der Ermordung von sechs Millionen Juden, von Sinti und Roma, von Homosexuellen, von Menschen mit Behinderung und politisch Andersdenkenden und nachdem weite Teile Europas und andere Weltregionen in Schutt und Asche lagen, stehen wir hier und ringen mit diesem „Nie wieder“.



Dieses „Nie wieder“ sollte doch eigentlich bedeuten, nie wieder ein anderes Land überfallen, nie wieder Hass zwischen Völkern schüren, nie wieder Väter und Söhne in den Krieg senden, nie wieder Frauen, Kinder, Kranke und Alte auf Fluchtwegen durch einen ganzen Kontinent schicken.

Der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine und die Bilder aus Butscha, dem zerstörten Mariupol, Bilder von umherirrenden Menschen, Flüchtlingsströmen, Leichen am Straßenrand, Massengräbern, Aufnahmen explodierender Panzer, Behelfsfriedhöfen. Dies alles lässt mich schauern.

Der Krieg in der Ukraine ist eine Tragödie und Katastrophe, für die Ukrainer wie für die Russen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, seit Jahr und Tag stehen wir tief betrübt an den Gedenktagen und mahnen, die Lehren aus dem Zweiten Weltkrieg nicht zu vergessen.

Der Krieg in der Ukraine verändert nun notgedrungen die Perspektive: Wir stehen vor der Entscheidung, was uns „Nie wieder“ Wert sein wird und was wir bereit sind, für das „Nie wieder“ in die Waagschale zu werfen.

Am morgigen 9. Mai ist der Europatag. Am 9. Mai 1950 schlug der damalige französische Außenminister Robert Schuman in einer Rede die Schaffung einer Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl vor.



Schuman leitete seine Erklärung ein: „Der Friede der Welt kann nicht gewahrt werden ohne schöpferische Anstrengungen, die der Größe der Bedrohung entsprechen.“

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Vision Schumans bescherte den Generationen nach 1945 die längste Friedensphase, die dieser Kontinent erleben durfte.

Denn das freiheitlich, rechtsstaatlich und demokratisch verfasste Europa ist die Antwort auf das „Nie wieder“ von 1945 und muss ergänzt um „Wehrhaftigkeit“ die Antwort auf die Aggression im Jahr 2022 und seiner weiteren Auswirkungen sein.

Uns mahnen an diesem Tag die weltweit zig Millionen Toten der Barbarei des 2. Weltkrieges. Aus diesem Anlass legen wir heute hier auf dem Ehrenfriedhof Kränze nieder, um zu zeigen, dass wir als Gesellschaft die Verbrechen nicht vergessen und uns der Verantwortung nicht verweigern werden!

Wir erinnern uns aber auch den Befreiern vom Nationalsozialismus. Daher bitte ich Sie im Anschluss an die Gedenkminute und die Kranzniederlegung auch den sowjetischen Opfern zu gedenken.

Vielen Dank!